

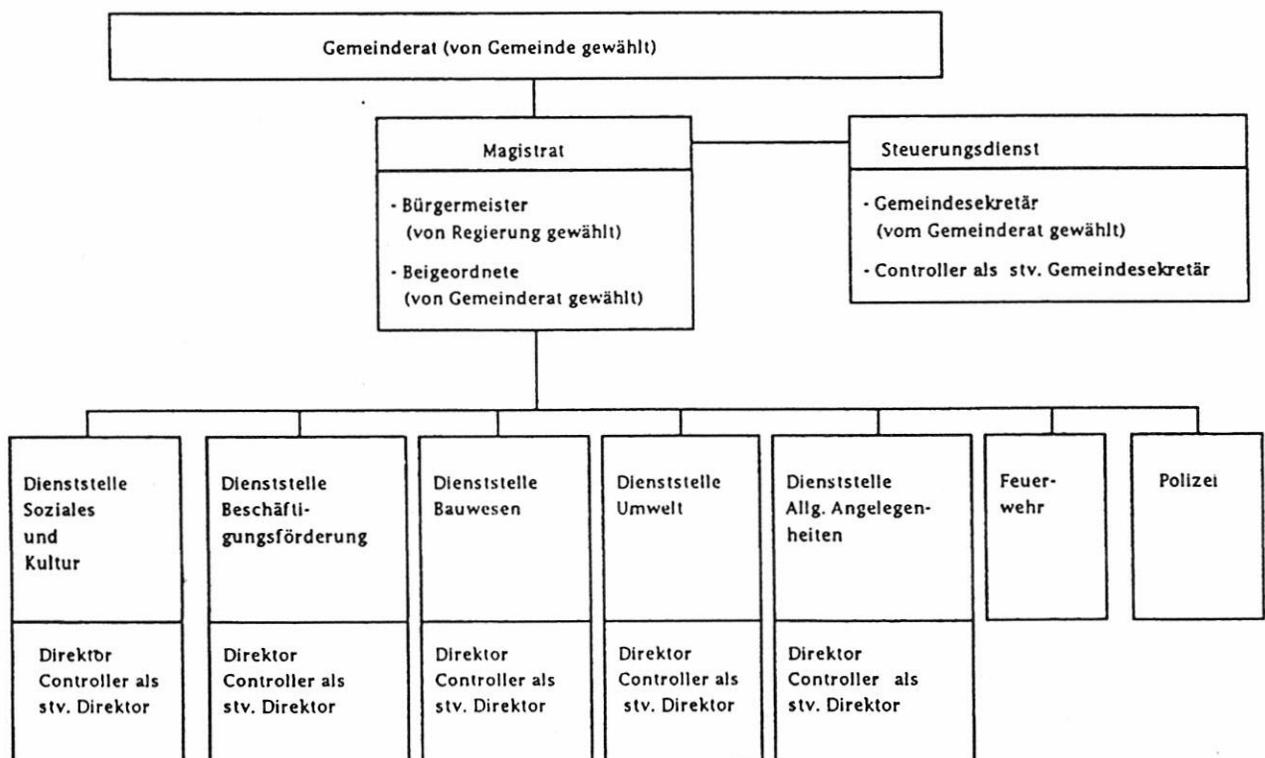
Anzug betr. Tilburger Modell

(vom Grossen Rat am 16. September 1993 dem Regierungsrat überwiesen)

Die Gemeinde Tilburg ist die siebtgrösste Stadt der Niederlande mit rund 160 000 Einwohnern. Die Gesamtausgaben betragen jährlich rund 1 Mia. Gulden. Der Personalbestand beträgt gut 1500 Bedienstete.

Nachdem sich die Gemeinde Tilburg anfangs der achtziger Jahre in einer Finanzkrise befand, stellte sie ihre gesamte Organisation nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen um. Heute schreibt Tilburg wieder schwarze Zahlen; die Finanzperspektiven sind gut. Was war geschehen?

Der Bürger wird heute in Tilburg als Kunde verstanden, um den die Gemeinde Tilburg mit anderen Gemeinwesen konkurriert. Leitmotiv dabei ist: Bekommt der Bürger den Gegenwert für sein Geld? Tilburg gab sich als Konsequenz aus diesen Überlegungen die Struktur einer Holdinggesellschaft mit einer Reihe selbständiger Dienste. Soweit möglich wurden Privatisierungen vorgenommen (z. B. Rechenzentrum, Schlachthof, Energieversorgungsbetriebe). Das Organigramm lässt sich vereinfacht wie folgt darstellen:



Entscheidend ist, dass die Direktoren der Dienststellen eine sehr weitgehende Verantwortung für Personal, Finanzen und Organisation tragen: In Verträgen mit den Dienststellen werden deren Aufgaben umschrieben. Dabei wird möglichst genau definiert, welche Leistungen die Dienststellen erbringen müssen; das «Wie» ist aber weitgehend den Dienststellen selbst überlassen.

Der Magistrat tritt nur als Kollektiv auf. Er ist für die politische Koordination der Dienststellen entsprechend dem Willen des Gemeinderates zuständig. Er erlässt allgemeine Richtlinien und überwacht die Ausführung der Verträge.

Der Gemeinderat schliesslich erlässt alle vier Jahre einen sogenannten «Allgemeinen Leitlinienplan». Dieser Plan enthält u. a. Prioritäten, einen Zeit- und Finanzplan und setzt messbare Leistungsnormen fest. Zudem diskutiert der Gemeinderat den jährlichen Perspektivenbericht. Diesen erstellt wiederum der Magistrat. Der Perspektivenbericht befasst sich mit der Realisierung und allfälligen Anpassung des allgemeinen Leitlinienplans. Der Perspektivenbericht bildet die Grundlage für das Budget.

Schliesslich wird alle vier Jahre von einem externen Büro eine Analyse der Effektivität, Effizienz und Qualität der Verwaltung erhoben.

Das Modell der Gemeinde Tilburg findet weitherum grosse Beachtung. So hat z. B. Prof. Gerhard Banner, Vorstand der kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung in Deutschland, Dutzende von Vorträgen dazu gehalten. Diverse Zeitungs- und Zeitschriftenartikel sind zum Tilburger Modell erschienen. Die Berner Stadtverwaltung hat dieses Jahr ein einschlägiges Kaderforum durchgeführt.

Das Tilburger Modell könnte auch unserem Kanton helfen, seine Schwierigkeiten, insbesondere auf dem Finanzsektor, besser zu meistern.

Die Unterzeichneten bitten deshalb den Regierungsrat, zu prüfen und zu berichten,

1. ob der Regierungsrat die Organisation eines Seminars zu diesem Thema für Mitglieder aus dem Grossen Rat, dem Regierungsrat und der Verwaltung für sinnvoll hält und falls ja, ob er dieses Seminar organisieren würde;
2. ob der Regierungsrat die Einsetzung einer Arbeitsgruppe aus Vertretern von Regierungsrat und Verwaltung zum Studium des Tilburger Modells für sinnvoll hält;
3. inwiefern nach Meinung des Regierungsrates das Tilburger Modell für den Kanton Basel Stadt Anwendung finden könnte.

Dr. L. Saner, J. Zimmermann, S. Frei, P. Bachmann,
Dr. Ch. Wydler, Dr. P. Schai, D. L. Rhein, Dr. R. Geeser,
A. Bilgeri, R. Arber, M. Hess, Dr. A. Schneider, A. Veith,
Dr. R. Matter, H. R. Bachmann, E. Ehret, E. Mundwiler,
Dr. F. W. Eymann, Dr. P. Nyikos, M. Pusterla, P. Feiner,
F. Stebler, F. Gambirasio, V. Forelli, Prof. Dr. R. Kocher,
B. Mazzotti, K. Freiermuth, P. Lachenmeier,
Dr. E. Gallacchi, S. Kaiser, L. Dick, Dr. B. Gelzer,
E. V. Moracchi, R. Burgener, Dr. R. Grüniger, U. Gribi,
Dr. K. Hoegerle, R. Stöckli, R. Jehle, E. R. Lung,
Dr. M. Kutter, B. Glutz, Dr. R. Rechsteiner, P. Bochsler,
R. Brigger, D. Goepfert, Dr. G. Morin, M. Ritter,
K. Rüger, Dr. A. Zeuglin, R. Stark, M. Schmid-Thurnherr,
Dr. K. Dormann, M. Cron, F. Stalder